GALERIE ANDREAS BINDER

Pressemitteilung

TINA BERNING und ANNA KRAMMIG
This Time I See It

Eröffnung: Mittwoch, den 04. Juni 2025
Dauer der Ausstellung: 05. Juni – 02. August, 2025

Die Galerie Andreas Binder zeigt in der räumlich getrennten Ausstellung *This Time I See It* zum zweiten Mal Werke von Tina Berning sowie bereits zum vierten Mal Arbeiten von Anna Krammig.

Anna Krammig und Tina Berning sind sich noch nie begegnet. Auf den ersten Blick scheinen ihre Ansätze innerhalb der repräsentativen Darstellung völlig gegensätzlich. Krammig füllt Leinwände mit figurenlosen Räumen, während Berning raumlose Figuren auf Papier zeichnet. Doch ihre Semiotik verbindet sie auf subtile Weise. Beiden Künstlerinnen geht es nicht um die Repräsentation eines bestimmten Ortes oder einer konkreten Person, sondern um das, was zurückbleibt – um die Spuren der Erinnerung.

Tina Berning geht für ihre neue Werkreihe erneut den Komplexitäten weiblicher Körperlichkeit und ihrer Darstellung nach. Ihre Figuren scheinen aus jeglichem räumlichen Kontext gelöst und offenbaren ihre Narrative auf und unter ihrer Oberfläche. Tinte verschwimmt über Gesichtern, Linien entgleisen, Körper verschwinden in Abstraktion, verlieren sich auf der brüchigen Oberfläche von gefundenem Papier und verschmelzen mit den Spuren verschiedener Zeiträume. Oft arbeitet Tina Berning mit zufälligen Fotografien als Ausgangspunkt für ihre Zeichnungen – nicht um Ähnlichkeit abzubilden, sondern um den Ausdruck zu sezieren. Auch diese gefundenen Bilder sind Erinnerungsfragmente – kollektive oder persönliche Spuren, die durch ihre Transformation in der Zeichnung zu neuen Erzählungen werden.

Folgerichtig hinterfragt Berning auch die kollektive Erinnerung in künstlich generierten Bildern, Echos unserer gemeinsamen Vergangenheit durch Technologie verzerrt. Doch während die künstlichen Figuren durch die Hand auf dem Papier ins Analoge zurückgebracht werden, verlieren sie ihr Dasein als leere Schablone. Die Künstlerin haucht diesen synthetischen Phantomen unweigerlich Leben ein. In Tina Bernings Arbeiten verschmelzen diese scheinbar widersprüchlichen Kräfte zu einer harmonischen Unordnung. Sie laden uns ein, nicht nur die Natur der Darstellung zu hinterfragen, sondern auch das Wesen unserer Erinnerung, sowohl der individuellen als auch der kollektiven, mit der wir ihren Porträts und figurativen Zeichnungen begegnen. Mit ihrer Serie This Time I See It legt Tina Berning eine tiefgreifende Reflexion über die schwer fassbare Natur von Identität selbst offen.

Anna Krammig fokussiert sich in Ihrer Malerei auf die beiläufigen und alltäglichen Dinge des Lebens. Ihre Motive entstehen aus präzisen Beobachtungen der konkreten und persönlichen Umwelt, gründen immer in der realen Figur, dem realen Gegenstand und der realen Situation und werden im weiteren Schritt dann aber abstrahiert, vereinzelt und verallgemeinert. Unter Zuhilfenahme eigener Fotografien oder Zeichnungen hat sich eine Malerei entwickelt, in der Krammig zwar nahe am erkennbaren Motiv bleibt, dabei jedoch versucht, Ihre Sehgewohnheiten stets neu herauszufordern. Die Ergebnisse sind narrative Bilder, changierend zwischen Dokumentation und Fiktion. Krammigs Malerei entsteht langsam. Neue Themen, Bilder und Ausschnitte werden beim Malen so lange überprüft und erforscht, bis es der Künstlerin gelingt, von der Wirklichkeit zum Bild zu kommen. Denn erst auf dem Papier oder der Leinwand glückt die Übersetzung einer trivialen Gegebenheit zu einer eminenten Wirkung der Dinge, die im Stande ist, aus der Normalität heraus ein Seherlebnis zu schaffen.

Krammig erreicht die objektive Umsetzung der Realität, während es gleichzeitig den Anschein macht, ihre Bilder seien Ausdruck einer Intimität, die die Künstlerin selbst in ihr Bild gesteckt hat, als auch einer Innerlichkeit, die vom Betrachter in das Bild projiziert wird. So erzeugen die Schatten als Beweis für die Anwesenheit des Nicht-Sichtbaren eine melancholische Grundstimmung, ausgelöst durch den sensiblen Blick, den Anna Krammig neugierig und versteckt auf das im Offensichtlichen Verborgene richtet.

Tina Bernings Porträts wirken ebenso wie Anna Krammigs leere Räume sowohl vertraut als auch fremd. Sie lassen sich als Matrix eines subjektiven und kollektiven Gedächtnisses lesen, das nicht nur die gespeicherten Figuren und Räume immer wieder abruft, sondern diese ständig rekonstruiert und in neuen Kontext setzt. Durch die gemeinsame Präsentation ihrer Arbeiten in *This Time I See It* addieren die beiden Künstlerinnen eine weitere Ebene zu dieser Matrix.